

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Trägerlohn  
90 f., im Bezirk 1. A.  
außerhalb d. Bezirks  
1. A. 20.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Infektions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmalig. Einrückung  
9 f., bei mehrmalig.  
je 6 f.

Gratisbeilagen:  
Das Pflaunderschichten  
und  
Schwab. Landwirt.

N. 61.

Nagold, Mittwoch den 20. April

1898.

## Amtliches.

### Altensteig.

**Bekanntmachung, Hagelversicherung betreffend.**  
Prämientarif (§ 26 der Verf.-Bed.) der Norddeutschen Hagel-  
Versicherungsgesellschaft in Berlin im Jahr  
1898.

Gemeinde bzw. Gemarkung.	Für 100 Mark Versicherungs-Summe:	
	Halmfrüchte (Gerste, Hafer, Sommer- u. Winterweizen, Sommer- u. Winterroggen), Lupinen, Wicken, Erfen und Gemenge dieser Fruchtarten.	Dinkel (Speltz, Besen) und Einforn.
Es zahlen die Gemeinden:	F e n n i g e:	
Altensteig-Dorf, Beuren, Egen- hausen, Engthal, Fänsbronn, Gartweiler, Ueberberg	95	110
Berneck, Etmannsweller, Gou- genwald, Simmersfeld, Spielberg	100	115

Diese Erhöhung findet auf alle Mitglieder Anwendung.  
Dienach werden beispielsweise für die Gemeinden Alten-  
steig-Dorf u. an Beiträgen erhoben:

für 100 Mark Versicherungssumme:	
Vorprämie (§ 26 der Verf.-Bed.)	95 f.
10% Beitrag zum Reservefonds (§ 27 der Verf.-Bed.)	10 f.
20% Zuschlag zum württ. Landesfonds	19 f.
	1. A. 24 f.
gegen	71 f. im Vorjahr.
Dinkel und Einforn	
Vorprämie (§ 26 der Verf.-Bed.)	1. A. 10 f.
10% Beitrag zum Reservefonds (§ 27 der Verf.-Bed.)	11 f.
20% Zuschlag z. württ. Landesfonds	22 f.
	1. A. 43 f.
gegen	84 f. im Vorjahr.

J. B. Agent: Perm.-Aktuar Maier.  
Altensteig, den 14. April 1898.

Die Schultheißenämter der oben genannten Gemeinden  
werden beauftragt, vorkommende Prämienfälle in ihren Ge-  
meinden bekannt zu machen und unablässig darauf hinzu-  
wirken, daß trotz der Erhöhung der Prämien womöglich  
sämtliche Halmfrüchte der Gemeindeeinwohner versichert  
werden und daß ein Teil der Kosten der Hagelversicherung  
auf die Gemeindefasse übernommen wird.  
Nagold, 16. April 1898.

R. Oberamt. Ritter.

## Zur Geflügelzucht.

Wer seinen Geflügelstand vermehren oder verbessern oder  
beides zugleich thun will, muß im Frühjahr damit anfangen.  
Frühjahrsbrüter fangen im Herbst mit Legen an und fahren  
den Winter über damit fort; von ihnen erhält man also  
dann Eier, wann dieselben am höchsten im Preise stehen.  
Frühjahrsbrüter werden kräftiger als solche von Spätkrütern  
und geben daher für die folgenden Jahre gutes Zuchtmaterial ab.

Die Vermehrung des Geflügelstandes kann auf zweierlei  
Weise geschehen: Durch Ankauf junger Tiere vom umher-  
ziehenden Händler oder durch Selbstzüchten. Der erste Weg  
ist der bequemere, aber nicht der bessere. Wer Junggeflügel  
kauft, erhält nicht zugleich damit einen Garantieschein für  
spätere Fruchtbarkeit der Tiere. Wohl aber kann durch An-  
kauf vom Händler eine ansteckende Geflügelkrankheit, wie  
Geflügelpest oder Hühnercholera miterworben werden.  
Das obere Nagoldthäl weis ein Vieh davon zu fingen. In  
den Orten Rohrdorf, Eghausen und Altensteig sind Geflügel-  
bestände von 20-30 Stück von der Hühnercholera weggefegt  
worden. In polizeiärztlicher Weise sollen die Kadaver der  
an der Seuche verstorbenen Tiere der Nagold übergeben worden  
sein, statt sie zu verlocken, damit noch mehr Orte thalabwärts  
die Seuche aus eigener Anschauung kennen lernen können.  
Gute Nachforschungen! — Darum beim Einkauf vom Händler  
die Augen auf! Sizen Tiere mit gestäubtem Gefieder im  
Käfig, oder sperren dieselben bei jedem Atmenzug den Schnabel  
auf, schlafen vielleicht auch mit dem Kopfe und husten oder  
haben dieselben angeschwollene Augenlider; dann spiedere

Beförden: Christoph Daniel Braun, Sauer, 72 J. a.,  
Altensteig. Theodor Schmidt, Kaserneninspektor a. D., 71 J. a.,  
Eindelfingen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

\* Nagold, 19. April. Am Sonntag Abend fand im  
Gasth. „Hirsch“ die Generalversammlung des Schwarz-  
waldbezirksvereins und Lokalverschönerungsvereins Nagold  
unter dem Vorsitz des Vizevorsitzenden Hrn. Stadtschreiber  
Weinland statt. Zunächst wurde der Kassen- und Rechen-  
schaftsbericht pro 1897 vom Kassier Herrn Fabrikant  
Fisch verlesen. Es betragen die Einnahmen des  
Schw.-Bez.-V. 418. A. 80 f., die des Versch.-V. 248. A.  
82 f.; die Ausgaben des Schw.-Bez.-V. 492. A. 99 f.,  
ergibt also ein Defizit von 74. A. 19 f. Die Ausgaben  
des Versch.-V. waren 227. A. 61 f., ergibt also einen  
Ueberschuß von 21. A. 21 f. Das Defizit der Kasse beträgt somit  
52. A. 98 f. Die jetzige Mitgliederzahl beträgt 125. Der  
Vorsitzende besprach nun den Etat pro 1898 u. bemerkte dazu,  
daß den Herren Sem.-Rektor Dr. Brägel und Sem.-Rustobertl.  
Segele die Schenkung von 20. A. aus dem Ertragnis des letzten  
Seminarfests an die Verschönerungs-Vereins-Kasse zu  
verdanken sei. Das Defizit beträgt somit nur noch 32. A.  
98. Laut dem vorgetragenen Etat pro 1899 decken sich  
Einnahmen und Ausgaben. Im neuen Etat sind insbe-  
sondere in Rechnung zu nehmen: ein neuer Fußweg vom  
Pavillon am Salgenberg innerhalb Waldb., eine Bank am  
Ende der Steige nach Mindersbach, die Korrektion des Kleb-  
wegs, der verlegt und auf 1 Meter Breite erweitert werden  
soll. Von einem Unbekannten sind 20. A. gegeben worden  
zu dem Zweck, an der Calwerstr. bei Sägewerk. Benz  
einen bequemen Weg nach der Emminger Straße zu machen,  
sodas auf letzterer der Rückweg genommen werden kann.  
Bei Punkt 3 der Tagesordnung: Wohl des Ausschusses  
pro 1898 u. 1899 wurde vorgeschlagen für das durch Weg-  
zug ausgeschiedene Mitglied Schell den Nachfolger Herrn  
Stadtschreiber Lang neu- und die übrigen Mitglieder durch  
Akklamation wiederzuwählen. Die Versg. beendete ihr  
Einverständnis damit. Man ging nun zu Punkt 4 der  
Tagesordnung: „Vorschläge aus der Versammlung“ über;  
es wurde eine bessere Wegbezeichnung über Bad Röhrenbach  
auf den Röhrenberg, ein besserer Aufstieg zum Schloßberg,  
die Anbringung einer Routentafel auf dem Bahnhof vor-  
geschlagen. Alle diese Wünsche wurden auf Antrag des  
Hrn. Stadtschreiber Weinland dem Aussch. zur wei-  
teren Verhandlung und Beschlußfassung überwiesen.  
Da der Wunsch besteht, die übernächste Hauptversammlung  
hierher zu bringen, so wurde beschlossen, eine diesbezügliche  
Eingabe an die bürgerl. Kollegien wegen Bewilligung eines  
Beitrags zu machen. Bezüglich weitergehender Wünsche  
und Vorschläge muß man sich eben mit der alten Erfah-  
rung trösten: „Es war ja schon gewesen, es hat nicht sollen  
sein.“ Herr Oberamtspfleger Rapp sprach dann im Namen  
der Versammlung dem Vorstand, Vizevorsitzenden, Kassier,  
sowie dem Gesamt-Ausschuß den besten Dank für die geleiste-  
ten Dienste aus.

Nagold, 18. April. (Eingef.) Heute fand die Lehr-  
lingsprüfung statt, wozu sich die städtische Zahl von 42  
Prüfungen eingefunden hatte. Auch das Schreinerhandwerk  
hatte dieses Mal eine größere Anzahl Lehrlinge zur Prüfung  
gestellt. Die Ausstellung der Gesellenstücke war wirklich  
sehr wertvoll. Wir wollen nicht einzelne besonders gute Ar-  
beiten hervorheben. Alle Arbeiten zeugten davon, daß die  
Lehrlinge ihre Lehrzeit gut benützt und Tüchtiges gelernt  
haben. Die Prüfung in den vorgeschriebenen Schulächern  
und in dem in der Lehre (außer der praktischen Arbeit)  
Erlernten ergab recht befriedigende, mitunter sehr gute Resul-  
tate. Bei der im Rathhauseaal vorgenommenen Diplomver-  
teilung nahm der Herr Vorstand des Gewerbevereins Ver-  
anlassung, darauf hinzuweisen, daß die diesjährige Lehrlings-  
prüfung die schönste gewesen sei, die bis jetzt unter seiner  
Leitung stattgefunden habe; die immer zunehmende Beteili-  
gung an derselben beweise, daß die Einrichtung, die ja ihre  
Mängel haben könne, immer mehr genützt werde, und  
daß die Ergebnisse der Prüfung von Jahr zu Jahr bessere  
geworden seien, was in erster Linie den Leistungen der Fort-  
bildungsschule zu verdanken sei. Den jungen Gesellen gab  
er recht eindringliche Lehren für ihr ferneres Leben mit,  
sie ermahnt, nicht nur tüchtige Meister, sondern auch  
charaktervolle, christliche Männer zu werden. Der Hrn.  
Vorstand des Gewerbevereins ermunterte die jungen Leute gleich-  
falls zu eifrigem Weiterstreben; not thue dem Handwerker  
der Jetztzeit vor allem eine umfassend: Ausbildung in seinem  
Fache; er heste sich nicht an die Berufsschule, arbeite in  
auswärtigen guten Werkstätten und bilde seinen Geschmack  
und seine Geschicklichkeit weiter aus. Dem Herrn Vorstand  
des Gewerbevereins, der demnächst unsere Stadt verläßt,  
sprach er im Namen des Gewerbevereins und der Prüfungs-  
meister den Dank für die hingebende Liebe, die er stets der  
Sache des Lehrlingswesens entgegengebracht habe, aus, ihn  
versichernd, daß seine Thätigkeit bei den Lehrlingsprüfungen  
unvergessen bleiben werde. Schließlich nahm noch ein aus-  
wärtiger als Prüfungsmeister berufener Handwerksmeister  
die Gelegenheit wahr, den Lehrlingen ihre Pflichten als  
Handwerker ans Herz zu legen und sie in schönen Worten  
auf die Bedeutung ihres Standes hinzuweisen. Wer heute  
beobachtet hat, mit welchem Ernst die Prüflinge dem Gang  
der Prüfung folgten, mit welchem Eifer sie an die Lösung  
der gestellten Aufgaben herangingen, der wird der Lehrlings-  
prüfung ihre Bedeutung für das Gedeihen des Handwerks  
nicht leichthin absprechen.

Ueberberg, 18. April. Die Bauer'schen Eheleute  
wurden neulich durch einen Akt königlicher Guld hoch erfreut.  
Aus Anlaß der Geburt ihres 7. Sohnes wandten sie sich  
an unsern in Ehrfurcht geliebten König um Uebernahme  
der Patenstelle, welche Höchst derselbe gnädigst annahm  
unter gleichzeitiger Zuwendung eines Patengeschenks von  
20. A.

Herrenberg, 14. April. Der Lehrergesangsverein, der  
gestern in Breitenholz abgehalten wurde, hatte noch den  
besonderen Zweck der Verabschiedung des Kollegen Reiff,  
der nach 21jähriger, anerkannt tüchtiger Wirksamkeit in  
dem stillen, am Fuß des Schönbuchs versteckten Weinberg-  
orte in den nächsten Tagen auf die 1. Schulstelle in Al-

den Händler so schnell als möglich aus deinem Geschäft und  
laß ihm seinen „Schand“. Solche Ware nicht geschenkt.

Die Vermehrung des Geflügelstandes durch Selbstzüchten  
ist zwar mühevoller als der Ankauf des Junggefügel vom  
Händler, aber sicherer und wenn richtig betrieben auch wohl-  
feiler und darum empfehlenswerter. Dieser zweite Weg bietet  
auch zugleich die Möglichkeit, die wirtschaftlichen Eigenschaften  
des Gefügel zu verbessern. Wer ein Freund von Rasse-  
gefügel ist, kauft von einem reellen Züchter Bruteier. Die  
fruchtbarsten und darum empfehlenswertesten Hühner sind  
Italiener und Minorca. Erstere kommen in vielen Farben-  
schlägen vor. Von Mitgliedern des Nagolder Geflügelzucht-  
vereins können Bruteier von schwarzen, rehuhnfarbigen, gelben  
und weißen Italienern bezogen werden. Gewünschte Aus-  
kunft erteilt der Vorstand des Vereins, Herr Lehrer Arnold  
in Eghausen.

Legt man auf die äußere Erscheinung, auf Form und  
Farbe seiner Hühner keinen Wert, will man eben nur gute  
Legehühner sich erzielen, so genügt es vollkommen, bei seinen  
Landhühnern einen reinerassigen Italiener- oder Minorcahahn  
laufen zu lassen. Solche Hähnen sind im Laufe des Sommers  
vom Verein um mäßigen Preis zu haben.

Um durch Nachzucht gute Legehühner zu erhalten, hat  
man bei der Auswahl der Bruteier darauf zu achten,  
daß Eier zur Brut genommen werden

- 1) nur von Hennen, die viele und große Eier legen und  
nicht gebrüht haben (sonst erhält man wieder Bruterinnen)
- 2) nur von kräftigen Tieren und

3) nur von zweijährigen und älteren Hennen.

Die Nachzucht von 1-jährigen Hennen fällt immer schwächer  
aus als solche von älteren. Der Hahn darf einjährig sein.  
Die unbefruchteten „launteren“ Eier sind vor der Brut nicht  
als solche zu erkennen; ebensowenig läßt sich zum voraus  
sagen, ob einem Ei ein Hahn oder ein Hühnchen entschlüpfen  
werde. Vielerorts glaubt man, daß längliche Eier Hennen,  
kugelige dagegen Hähnen liefern. Diese Annahme ist jedoch  
irrig. Die Form der Eier hat auf das Geschlecht der aus  
ihnen kommenden Küken keinen Einfluß. Bruteier sollen  
nicht über 3 Wochen alt sein.

Das Brutnest wird auf die Weise hergestellt, daß man  
in eine Kiste oder in einen nicht zu kleinen Korb frischaus-  
gestochene Nafenstücke so einlegt, daß eine muldenförmige  
Vertiefung entsteht. Der Nafen erhält die zum Brüten not-  
wendige Feuchtigkeit. Auf den Nafen wird Asche stark finger-  
hoch gestreut. Sie hält das Ungeziefer vom Brutnest fern.  
Auf die Asche kommt eine Heu- oder Lehm-Einlage  
und auf diese die Eier. Das Brutnest darf aber nicht etwa  
auf der Bühne unter dem von der Sonne beschienenen Ziegel-  
dach aufgestellt werden. Die Eier brauchen etwas Feuchtig-  
keit und die fehlt dort. Die Jungen entwickeln sich dann  
wohl im Ei, aber die Haut wird von der Trockenheit so  
hart, daß das zum Leben erwachte Hühnchen nicht im stande  
ist, Haut und Schale durchzudringen. Das Brutnest soll sich  
daher wünschlich in einem Gefäß zu ebener Erde befinden.  
Zum Brutnest dürfen andere Hühner keinen Zutritt haben.  
(Schluß folgt).



hengstet O. A. Galw aufzieht. Das schlechte Wetter konnte die große Mehrzahl nicht abhalten, dem verehrten Freunde durch ihr Erscheinen nochmals den Beweis ihrer Anhänglichkeit und Liebe zu geben. Und in gar mancher Rede kamen die Gefühle der Versammlung noch weiter zum Ausdruck, da war es vor allem Oberlehrer Weinbrenner, der in seiner bekannten Meisterschaft bald den Scheidenenden nach seinen verschiedensten Charaktereigenschaften und üblichen Eigenschaften als Schulmann, Musiker, ehemaligen Lehrgesangvereinsdirigenten, Ehegatten, Vater und Freund von edler Art zeichnete, bald die Gedanken der Versammlung auf die Gattin des Gefeierten lenkte, bald der Gemeinde Breitenholz gedachte, die es verstanden habe, den tüchtigen Lehrer so lange zu halten. Was noch weiter zu erwähnen übrig blieb, etwaige Beweggründe des vorliegenden Beschlusses, Wünsche für den Freund und seine Familie, Erinnerungen aus alten Zeiten brachten die Kollegen und von Rufingen, Weibliche von Entlingen, Böbler von Thalstingen, in Worte. Der Schreiber dieser Zeilen versuchte in einigen Versen das Bild dessen wiederzugeben, der nun bald unserm Bezirk entrückt wird. Der Gefeierte dankte in kurzen bündigen Worten, für alle genossene Liebe und Anregung dankend und den Freunden ein treues Gedenken versprechend.

K. Herrenberg, 18. April. Was unsere Stadt schon längst wollte, soll ihr nun werden. Am 1. Juli d. J. wird Fabrikant A. Petri von Mannheim eine Strumpffabrik hier ins Leben rufen. Die Stadtverwaltung stellt dem Unternehmer die erforderlichen Räumlichkeiten durch Umbau des Schafhauses, und der Fabrikant hat an den Baukosten nur einen Teil und für Miete der Säle eine bescheidene Summe zu entrichten. Die Arbeitsfälle sollen gleich so eingerichtet werden, daß sie eventuell später zu Schulen verwendet werden könnten.

Stuttgart, 16. April. Die von den Inspektoren des dritten Bezirkes (Donaukreis und vom Jagdkreis das Oberamt Heidenheim) eingeleitete Enquête betreffend die Einführung eines sanitären Maximalarbeitstags hat ergeben, daß die Vertrauensmänner der vereinigten Gewerkschaften mit einer Ausnahme sich weder für noch gegen die Einführung in irgend einem Gewerbe geäußert haben. Ueber die gesundheitsschädlichen Verhältnisse der Steinhauer am Ulmer Münster ist dem Gewerbeinspektor eine Schrift aus Arbeiterkreisen zugegangen, deren Mitteilungen sich als richtig erwiesen haben. An der Lungenschwindsucht, der sog. Münsterkrankheit, sind in den letzten 10 Jahren 30 am Münsterbau beschäftigte Steinhauer gestorben. Es sind nun Maßnahmen zur örtlichen Staubabfuhr u. s. w. getroffen worden. Von größerem Interesse für die Beurteilung der Frage ist die gemachte Erhebung, daß nicht nur Steinhauer, sondern auch einige von den beim Münsterbau beschäftigten Holzschmiedern, Schmieden und Schreibern, sowie ein Werkführer an der Lungenschwindsucht gestorben sind, was auf eine allgemeine Verseuchung der Arbeiterräume schließen lassen würde. — Die Wöhne sowohl der männlichen wie der weiblichen Arbeiter sind im Bezirk seit 1894 beständig gestiegen. In den unter der Aufsicht der Bergbehörden stehenden Anlagen waren 1897 681 Arbeiter beschäftigt gegen 701 im Vorjahr.

Stuttgart, 18. April. Zum Ortsvorstehergeheß. In den Reihen der Volkspartei beginnt man bereits, an einem Kompromiß Geschmack zu finden, nachdem man sieht, daß der Rauch der Scheiterhaufen-Versammlungen auf die übrigen Parteien doch keinen Eindruck gemacht hat. So schreibt jetzt die demokr. Ulmer Zeitung: „Vielleicht läßt sich doch noch eine Einigung auf einer mittleren Linie erzielen, dahin, daß wenigstens diejenigen Schulzen, welche erst verhältnismäßig neu in ihrem Amte sind, sich einer Neuwahl unterziehen. Wenn man eine zeitliche Grenze festsetzt, bis zu der sich die Rückwirkung des Gesetzes erstrecken soll, so wäre das eine Auskunft, über die sich vielleicht reden ließe. . . . Jedenfalls wird das Gesetz zu Stande kommen, und wenn es auch nachher noch Lebenslängliche geben wird, so weiß man doch, daß die Lebenslänglichkeit ihre einzige Stütze allein in der Langzeitigkeit hat. Wenn nicht sofort, so wird doch in einer Reihe von Jahren auch der letzte Lebenslängliche zu seinen Vätern versammelt sein.“

Ehlingen, 15. April. Gestern nachmittag wollte ein auswärtiger Fuhrmann mit einem mit Heu beladenen Wagen den Pflanzbahnhofsübergang passieren. Trotzdem ihm der diensthühende Weichenwärter zurief, er solle halten, fuhr er mitten auf's Geleise. Eine Rangiermaschine stieß auf den Wagen und zertrümmerte ihn. Der Wagen wurde mittelfst der in der Nähe befindlichen Dampfstraßenwalze aus dem Geleise geschoben, so daß keine Verkehrsstörung eintrat. Der Fuhrmann und die Pferde nahmen keinen Schaden.

Ehlingen, 17. April. (Korresp.) Nachdem die schon einige Jahre dauernden Unterhandlungen zwischen der Stadt und dem Staat wegen Erbauung eines neuen Stadtpfarreregebäudes für den ersten Stadtpfarrer hier durch Ankauf des alten Stadtpfarrerehauses seitens der Stadt und durch Erwerbung eines Bauplatzes seitens des Staates ihre Lösung gefunden haben, wird sicherem Vernehmen nach in nächster Zeit die staatliche Baubehörde mit Erstellung des neuen Gebäudes beginnen.

Vorwärts, Genossenschaften! Ueber das Aufblühen einer Webereigenossenschaft in Nattheim auf dem Hardsfeld berichtet „Das Land“: Im Sommer 1894 wurde einer Anzahl dortiger Hausweber von ihren Fabriken die Arbeit gekündigt. Ihre geringen landwirtschaftlichen Betriebe vermochten sie weder hinreichend zu beschäftigen noch zu ernähren. Andere Verdienstsituationen fand sich nur spärlich, für die älteren und schwächeren garnicht. Infolgedessen trat ein empfindlicher Notstand ein. Nach mancherlei Nachforschungen und trotz warnender Stimmen unternahm es Pfarrer Lamparter, einen Teil der Weber zu gemeinsamer

Wachweberei zu vereinigen, da sich für dieses Fabrikat bei großen Fabriken in der Nähe eine sichere Absatzquelle bot. Im Frühjahr 1895 traf der erste Eisenbahnwagen mit Jutegearn in Heidenheim ein, nachdem durch langes Suchen endlich ein Lieferant gefunden war. Seitdem geht der genossenschaftliche Betrieb rüstig voran. Mit 12 Webern wurde begonnen, nun sind es 28, da viele erst der Sache mißtrauisch gegenüberstanden. 1896 wurde die Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht begründet. Ohne daß von den Webern ein Pfennig eingezahlt worden wäre, verfügten sie jetzt über ein Vermögen von 1800 M., darunter 250 M. aus der König Karl-Jubiläum-Stiftung und 50 M. von einem privaten Spender; das übrige ist Gewinn. Dieser wird jedes Jahr zu 25 v. H. dem Reservefonds, zu 25 v. H. dem Hausfonds, zu 45 v. H. den Mitgliedern und zu 5 v. H. dem Unterstützungsfonds zugeschrieben. Erst wenn ein Weber ein Geschäftsguthaben von 100 M. hat, wird ihm der fernere Gewinnanteil ausbezahlt. Die Geschäftsguthaben betragen schon jetzt bei einzelnen 50—60 M. Die Gewinnverteilung erfolgt im Verhältnis des Arbeitsverdienstes. . . . An Schwierigkeiten hat es bis jetzt nicht gefehlt. . . . Doch sind sie bis jetzt glücklich überwunden worden.

Ellwangen, 18. April. (Korresp.) Wie bekannt ist, und allenhalben in den Zeitungen zu lesen war, wurde B. Huber, Redakteur des hier erscheinenden Zentrumsorgans „Der Pfri“ in der Beleidigungsklage des Gerbermeisters Roth von Ulm zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt; zurzeit verbüßt Huber im Amtsgerichtsgefängnis hier diese Strafe. An und für sich ist das nicht gerade etwas Verwunderliches, sondern ein Geschick, das den Redakteur eines politischen Blattes leicht ereilt. Aber es knüpft sich hieran ein Spaß der gewiß manchen Leser interessieren dürfte. Der Verurteilte ist nämlich aktives, sehr geschätztes Mitglied des hies. Sängerbundes und seine Sangesbrüder konnten es nicht über sich bringen, den Gesangenen ganz ohne Trost zu lassen, und so zogen sie denn gestern in dunkler Abendstunde in städtischer Zahl hinaus nach des Karzers Mauern und sandten demselben in einem solennen Ständchen ihre Grüße und ihre Teilnahme. Der harmlose Spaß bildete natürlich gestern beinahe das Tagesgespräch und entbehrt auch gewiß nicht des Originellen.

Karlsruhe, 18. April. Der Kaiser traf heute Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr hier ein. Zum Empfang waren der Großherzog in Marineuniform und Prinz Karl mit Gefolge, sowie der preussische Gesandte erschienen. Die Herrschaften begaben sich nach herzlicher Begrüßung in offenem Wagen nach dem Schlosse.

Eine interessante Erwerbung hat die Stadt Karlsruhe gemacht. Es sind die Akten des revolutionären Kriegsministeriums aus dem Jahr 1849, die auf der Flucht vor den Preußen verloren gingen und nun von einem Heilbronner Antiquar zum Kauf angeboten wurden. Die etwa 400 Aktenstücke werden dem Städtischen Archiv einverleibt.

Konstanz, 17. April. Die Dampferflottille des Bodensees ist soeben wieder um ein prächtiges Schiff vermehrt worden. Es ist dies das 22 Meter lange und 3,20 Meter breite, äußerst schlank u. elegant gebaute Salon-Schraubenschiff des Herrn Drucker auf Schloß Mühlberg bei Mühlheim (Kanton Thurgau), eines von Dresden dorthin übergeführten Schiffen. Das „Turgovia“ benannte Schiff ging aus der Maschinenfabrik von Escher-Wyß in Zürich hervor, wurde von dort auf Eisenbahnwagen nach Romanshorn transportiert und nach vollständiger Montierung daselbst vom Stapel gelassen. Gegenwärtig macht es seine Probefahrten, die sehr gut und schnell von statten gehen, da es eine Dampfmaschine mit 35 Pferdekraften und eine sehr große Schraube besitzt, so daß es bei  $\frac{1}{2}$  Druck 21, bei ganzem Druck 28 Kilometer in der Stunde zurücklegen kann. Zwei umlegbare Masten vor und hinter dem Kamin führen Flaggen in den Farben aller Bodenseeuferstaaten. Herr Drucker beachtet, das Schiff, das 58,000 Franken gekostet hat, bei Gottlieben, der seinem Wohnsitz nächstgelegenen Anlandestation, vor Anker zu legen.

Vom Bodensee. Hofrat Bühler aus Wien hatte sich am 6. d. M. im Gasthof z. bayr. Hof in Umbau angemietet und unternahm am 8. d. M. mit einem Fahrzeug eines dortigen Bootbauers eine Rahnfahrt, kehrte aber von derselben nicht mehr zurück. Er wurde zuletzt von Nonnenhorn aus bemerkt, wie er in der Richtung gegen Rorschach fuhr. Das leere Boot wurde umgekippt auf dem Wasser treibend aufgefunden. — In den letzten Tagen tobte auf dem See ein heftiger Weststurm, bei dem die Dampfschiffe einen schweren Stand hatten und ihre Fahrten nur zum Teil und mit erheblichen Verspätungen ausführen konnten. Einen Unfall erlitt am 13. d. Vorm. nach dem Schw. B., der würtl. Salondampfer Christof. Als das Schiff den Hafen von Romanshorn verlassen, wurde es kurz darauf infolge des starken Wellengangs am Rad dienstunfähig. Das hin- und hergeworfene Schiff feuerte Notgeschüsse ab, worauf von Romanshorn das schweizer. Dampfboot Zürich zu Hilfe kam und den Christof mit Nähe in 1<sup>1/2</sup> Stunden in den Hafen von Romanshorn führte. Die Passagiere nach Friedrichshafen mußten bis Abend in Romanshorn warten, da das Mittagschiff von dort schon weggefahren war.

St. Johann, 18. April. Ein Angehöriger der Familie Schillers befindet sich zur Zeit in St. Johann, wo er seinen Berufsgeschäften nachgeht. Der Urgroßvater dieses Herrn war ein Bruder von Schillers Vater. Im Besitze des hier wohnhaften Herrn ist unter Anderem auch eine gut erhaltene Violine mit Drahtbezug, die einst im Besitze Schillers gewesen, und nun ein Gedächtnisstück besonderen Wertes darstellt. Hohe Summen sind der „N. S. Ztg.“ zufolge, dem jetzigen Eigentümer, welcher auch das Schiller-

stipendium bezieht, schon für dieses Instrument geboten worden, allein es ist ihm unveräußerlich.

Schwarzenbet, 14. April. Die Verhandlung der Beleidigungsklage des Inspektors Bruns gegen den Grafen Ranxau vor dem hies. Schöffengericht haben wir bereits kurz mitgeteilt. Es wird festgestellt, daß Bruns in höflicher Weise den Grafen Ranxau um Auskunft über das Bestehen des Fürsten Bismarck ersucht, aber sehr wenig höflich vom Grafen Ranxau behandelt wurde. Dieser sagte nach Bekundungen seiner Söhne zu Bruns: „Es fällt mir nicht ein, Auskunft zu geben. Scheren Sie sich weg hier. Und auf die Einwendungen des Inspektors Bruns erwiderte er: Ist mir ganz egal. Ich sage Ihnen nochmals, scheren Sie sich weg! Ich bin überhaupt nicht dazu da, jedem hergelaufenen Litteraten Auskunft zu geben. Wie schon mitgeteilt, verurteilte der Gerichtshof auf Grund der Beweisaufnahme den Grafen wegen öffentlicher Beleidigung zu 50 Mark Geldstrafe. In den Urteilsgründen wurde ausgeführt: Als erwiesen ist angenommen, daß der Beklagte die Äußerungen: „Scheren Sie sich weg! Ich bin nicht dazu da, jedem hergelaufenen Litteraten Rede und Antwort zu stehen!“ zu dem Privatkläger gethan hat. Darin liegt eine schwere Mißachtung der Person des Privatklägers u. somit eine Beleidigung nach § 185. Der Schutz des § 193 steht dem Beklagten mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigung nicht zur Seite.

#### Ausland.

Wien, 18. April. Auf der hiesigen spanischen Botschaft glaubt man, die Kriegserklärung morgen erwarten zu müssen.

Laibach, 18. April. In der letzten Nacht fand hier abermals ein mehrere Sekunden dauerndes Erdbeben statt. Schaden wurde nicht verursacht.

Die Franzosen haben nunmehr ebenfalls einen vollen Erfolg in China davongetragen. China hat, wie der Minister Hanotay im französischen Ministerium mitteilte, sämtliche Forderungen Frankreichs bewilligt, und zwar ohne daß letzteres nötig gehabt hätte, eine Flotten demonstration zu veranstalten oder China mit einem Ultimatum zu drohen. Im Sonstigen liegen augenblicklich über die ostasiatischen Dinge keine Nachrichten von Belang vor.

Antwerpen, 18. April. Amerika kaufte vier Dampfer der Linie Antwerpen-Newyork, welche in Kriegsschiffe umgewandelt werden sollen.

Madrid, 18. April. Am 5. Mai soll hier ein großes „patriotisches“ Stiergefecht stattfinden, wo dann die berühmtesten Torreadoren Spaniens aufzutreten sollen und dessen Ertrag für die nationale Subskription verwendet werden wird.

Madrid, 18. April. Die „Agencia Fabra“ meldet: Das „Amtsblatt“ veröffentlicht demnächst einen Bericht der spanischen Kommission zur Untersuchung der „Raine“-Katastrophe, wodurch ungewisselt (?) bewiesen wird, daß das Unglück durch eine innere Ursache herbeigeführt wurde.

Madrid, 18. April. Im Laufe dieser Woche wird der spanische Gesandte aus Washington abreisen. Sollte Mac Kinley den Senatsbeschluss bezüglich der Anerkennung der kubanischen Republik bestätigen, dann wird die spanische Regierung dem Gesandten Woodford sofort seine Pässe zu stellen. Marshall Blanco verfügt jetzt auf Kuba über 100,000 Mann zur Abwehr eines amerikanischen Angriffes. Der Ministerrat beschloß, die Dampfer der Transatlantischen Gesellschaft in Kriegsschiffe umzuwandeln. In verschiedenen Städten kam es neuerdings zu Kundgebungen, welche in Malaga mitunter starke Dimensionen annahmen, sodaß die Polizei mehrmals mit blanker Waffe eingreifen mußte.

Prinz Georg von Griechenland, der von Rußland so nachdrücklich präferierte Kandidat für den kretischen Gouverneurposten, tritt nächstens eine Reise nach Paris, London und Petersburg an; dieselbe hängt zweifellos mit seiner Kandidatur zusammen. Die österreichischen Besatzungstruppen haben Kreta am Dienstag unter entsprechenden Feierlichkeiten mittels des Triester Lloyd dampfers „Kurore“ verlassen.

Southampton, 17. April. Der amerikanische Konsul wurde per Kabel angewiesen, die Passagierdampfer „Newyork“ und „St. Louis“ mit vollster Geschwindigkeit nach Amerika zu schicken. „St. Louis“ dampfte insgedessen sofort, „Newyork“ drei Stunden später ab. Auch der Dampfer „Paris“, der nach Southampton unterwegs ist, soll sofort nach seiner Ankunft daselbst nach Amerika zurückkehren. Ein in Southampton einkommendes Schiff berichtet, eine spanische Flottille im Kanal gesehen zu haben. Aus Liverpool ging der Dampfer „Bovic“ mit einer großen Ladung Krupp'scher und Maxim'scher Schnellfeuergeschütze, Metford-Gewehre und Munition nach Newyork ab.

Die Entwicklung der Verhältnisse in Ostasien hat den Posten eines deutschen Marineattachés bei der Gesandtschaft in Tokio notwendig gemacht; der Kaiser hat den Kapitänleutnant v. Rebeur-Baschwitz für diesen Posten ernannt. Der Kommandant des Kreuzers „Deutschland“, Korvettenkapitän Oberstleutnant Plachte, ist zum Kapitän zur See befördert worden, desgleichen der Korvettenkapitän Graf v. Mollke, kommandiert zur Dienstleistung beim Reichsmarineamt.

Newyork, 18. April. „Daily Mail“ meldet von hier, man habe definitiv beschlossen, einen Zoll auf Bier, Kaffee, Thee und Parfümerien zu erheben. Das Blatt sagt, die Stimmung in den nördlichen Staaten der Union sei dem Frieden günstiger gestimmt, während die Südstaaten, aufgeregt durch die „Raine“-Katastrophe, ungemein den Krieg verlangen.



**Kleinere Mitteilungen.**

**Ragold, 19. April.** (Korresp.) In der Sägmühle von R. Reichert hier wurde heute eine ungewöhnlich dicke und lange Eiche zu Brettern geschnitten. Dieselbe wurde in Oberndorf, O. A. Herrenberg, wo sie als Privateigentum in einem Garten stand, von J. Hax, Käfer hier, um 300 M gekauft und von Baumwirt Baumann von Hieshausen mit sieben Pferden in die Sägmühle gebracht. Diese Rieseneiche enthält 7,67 Festmeter. Ihr Alter wird auf über 200 Jahre geschätzt.

**Cannstatt, 18. April.** Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurde am Exerzierplatz die Leiche eines Mannes mittlerer Jahre aus dem Neckar gezogen. Dieselbe war in der Verwesung schon ziemlich weit vorgeschritten und scheint demnach einige Wochen im Wasser gelegen zu haben. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

**Kirchheim u. L., 18. April.** Im Gasthaus zum „goldenen Adler“ kam es gestern Nacht zwischen jungen Leuten zu Streitigkeiten, die in Thätlichkeiten ausarteten. Der Wirt, welcher abwehren wollte, wurde hierbei am Kopfe verletzt.

**Fessingen O. A. Kirchheim, 18. April.** Am verflochtenen Freitag ist ein Kind des Fabrikarbeiters Franz außerhalb des Orts in die stark angeschwollene Lauter gefallen. Nur dem mutvollen Eingreifen der Tochter des Sägmüllers Bauer ist es zu verdanken, daß das Kind vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde.

**Blochingen, 18. April.** Seit einigen Wochen grassieren unter der Kinderwelt Scharlach und Masern, welche öfters einen tödlichen Verlauf nehmen.

In Kaltenthal hat ein Baumbesitzer seine Apfelbäume schütten lassen. Bei mehreren zeigte sich kein Käfer. Dagegen fand man an einem Baum, der schon mehrere Jahre sehr zerfressen war, diese kleinen Käferchen. Nach 2maligem Schütten innerhalb einiger Tage fing man an diesem mittelstarken Apfelbaum 320 Apfelblütenstecher.

**Nürtingen, 18. April.** Durch den Landjäger von Neuffen wurden gestern Abend der Bauer Ziegler und dessen Schwester, die Witwe Klingler von Erlenbruchsweiler ans hiesige Amtsgericht eingeliefert. Ein schon seit längerer Zeit fortgesetzter Streit wegen eines Ueberfahrtsrechtes, welches zwischen der Witwe Klingler und einer Nachbarin, ebenfalls Witfrau, der Besitzerin eines Hofes voranging führte am Samstag Abend zu Thätlichkeiten zwischen den beiden Frauen, wobei der Bauer Ziegler seiner Schwester zu Hilfe kam und deren Gegnerin mit einem Holzschwert auf den Rücken schlug, so daß dieselbe nach Aussage des Arztes ihren Verletzungen jedenfalls erliegen wird.

Die Gerichtskommission begab sich gestern Nachmittag an Ort und Stelle.

**Riedlingen, 19. April.** (Korresp.) Auf dem gestrigen Pferdemarkt wurde dem Oekonom Frey von Ehestetten beim Einfahren auf den Marktplatz von einem vorbeifahrenden Pferde der linke Fuß unter dem Knie abgeschlagen. Der Verletzte wurde alsbald in das hiesige Spital verbracht.

**München, 18. April.** Nach einer Meldung aus Traunstein wurde in der Nacht die Leiche eines 18jährigen Mädchens mit 15 Stichwunden am Hals aufgefunden. Raubmord liegt zweifellos vor, da ein Betrag von ca. 30 M vermißt wird. Die Ermordete ist aus der Gegend von Kaufbeuren. Der mutmaßliche Mörder ist verhaftet.

Ein eigentümliches Spiel der Natur zeigt sich bei einer neuen Kürbisart, die der bekannte Kunst- und Handelsgärtner J. C. Schmidt in Erfurt den Gartenfreunden zugänglich macht. Die harte und feste Schale, die wie ein Panzer alle anderen bekannten Kürbis, wie auch Gurken- und Melonenkerne umgibt, fehlt bei dem „Mirakel“-Kürbis gänzlich, der Kern ist nur mit einer ganz feinen, glasartigen Haut überzogen. Der Vorteil des rascheren Reimens liegt auf der Hand, ebenso die bequeme und ergiebigere Verarbeitung zu Del etc. Der Kürbis selbst, der aus diesen Kernen entsteht, ist außerordentlich reichtragend und früh, die Frucht hat glänzend dunkelgrüne Schale und ein festes orangefarbiges Fleisch von ausgezeichnetem Geschmack und vorzüglich zum Einmachen geeignet. Die Anzucht ist einfach und leicht.

Während bei Neuanlagen von Obst im allgemeinen jetzt die Regel gilt, möglichst wenige Sorten anzupflanzen, hat man in den Vereinigten Staaten Nordamerikas neuerdings wissenschaftliche Beobachtungen gemacht, die obige Regel einigermaßen einschränken. Man hat festgestellt, daß es zur Befruchtung von Blüten und damit zu einem reichhaltigen Fruchtanhang nötig ist, Sorten gemischt zu bauen, weil die Befruchtung durch eine andere Obstsorte bedeutend reicheren Fruchtanhang und damit bessere Ernten giebt, wie durch dieselbe Sorte. — Man ist dann in diesen Beobachtungen weiter gegangen und hat festgestellt, daß es eine ganze Anzahl von Obstsorten giebt, deren Blütenstaub überhaupt unfruchtbar ist, während bei anderen Sorten eine besonders reiche Fruchtbarkeit des Blütenstaubes festgestellt ist! Ein deutscher Landmann in Wisconsin Herr J. A. Richter teilt in der soeben ausgegebenen Nummer des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ aus „Farmers Bulletin“ Nr. 65 die Namen der Birnen mit, die man in Amerika als unfruchtbar und solcher, die man als fruchtbar festgesetzt hat. Die Entdeckung ist jedenfalls

von sehr großer Tragweite für den deutschen Obstbau und dürfte auch bei uns zu sorgfältigen Beobachtungen Veranlassung geben.

**Konkurs-Eröffnungen.**

R. Amtsgericht Heilbrunn. K. Herrmann, Bauer in Glesersulzbach. — R. Amtsgericht Röttingen. R. Döbler, Bauer in Oberboltingen. — R. Amtsgericht Heilbrunn. Josefa Frankenteiler, Witwe in Jagstheim, Omd. Kirchheim a. N.

**6 Meter soliden Waschstoff zum Kleid für M. L. 68.**  
 6 m sol. Sommerstoff z. Kleid f. M. 1.80,  
 6 m Sommer-Nouveau „ „ „ M. 2.10,  
 6 m Loden, vorzgl. Qual., „ „ „ M. 3.90,  
 dop. br. „ „ „ M. 4.50,  
 6 m Alpaca Panama „ „ „ M. 4.50,  
 Modernste Kleider- und Hausstoffe  
 in größter Auswahl versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.  
**RETTINGER & Co., Frankfurt a. M.**  
 Versandthaus.  
 Separat-Abteilung für Herrenstoffe:  
 Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75,  
 Cheviot „ „ „ M. 5.85.

**Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank, welche, wie bekannt, lediglich mit der Lebensversicherung auf den Todesfall sich beschäftigt, hat auch im Jahre 1897 wieder recht befriedigende Geschäftsergebnisse erzielt. Der Zugang an neuen Versicherungen war nach um 2 889 000 M. größer als im Jahre 1896. Er belief sich auf 42 217 800 M. Der Versicherungsbestand liegt auf 89 050 Personen mit 780 978 000 M. Versicherungssumme. Für eingetretene Sterbefälle waren 13 109 748 M. zu zahlen, während rechnungsmäßig eine Sterbefall-Ausgabe von 12 589 278 M. zu erwarten war. Die wirkliche Ausgabe für Sterbefälle ist also wieder sehr erheblich — um mehr als 24 Mill. M. — hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückgeblieben. Bei Lebzeiten der Versicherten wurden 2 271 100 M. Versicherungssumme fällig und zur Auszahlung gebracht. Der reine Jahres-Überschuß belief sich auf 8 681 506 M! Dieses Ergebnis ist außer dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfußes immer noch einen den rechnungsmäßigen Bedarf übersteigenden Ertrag lieferten, und daß die Verwaltungskosten auf dem außerordentlich niedrigen Satze von nur 5,02 Prozent der Jahreseinnahme gehalten werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 281 186 289 M. Darunter sind 87 504 898 M. reine Ueberschüsse enthalten; die im Laufe der nächsten Jahre voll und unverzinst als Dividende an die Versicherten zurückgewöhrt werden. Im Jahre 1898 befreit sich diese Dividende insgesamt auf 8 181 011 M. und stellt sich für die einzelnen Versicherten je nach der Art und dem Alter ihrer Versicherungen auf 30 bis auf 136 %, der im Jahre 1896 eingezahlten Jahres-Normalprämie.

Siehe die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 8.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Ragold.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Stadtgemeinde Ragold.**

**Verkauf von Beugholz und Reisich.**

Im Distrikt Wolfsberg Abt. Wolfsbergebene kommen am **Donnerstag den 21. April**

zum Kuffreich:



80 Am. Nadelholzscheiter und Brägel und 3000 Nadelholzwellen, welche teilweise zu Streu tauglich sind. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Höhe der Bollmaringer Steige am oberen Waldeck.

Gemeinderat.

**Haiterbach.**

**Fahrnis- u. Liegenschafts-Verkauf.**

In der Konkursache des **Friedrich Vacher, Zimmermanns** in Haiterbach, bringe ich am kommenden

**Freitag den 22. April 1898** von vorm. 9 Uhr an in der Gemeinshulbner'schen Wohnung folgende Fahrnis zum Verkauf und zwar:



Geschmuck, Schreinwerk, 1 Heugeschirr, 1 Kuh, 3 Hühner, Feld- u. Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr und allerlei Hausrat.

Ferner bringe ich an demselben Tage von vormittags 11 Uhr an die in Nr. 56 d. B. beschriebene Liegenschaft auf dem Rathause in Haiterbach zum zweiten und event. zum letztenmale im öffentlichen Kuffreich zum Verkauf.

Liebhaber werden eingeladen. Ragold, den 18. April 1898.

**Konkursverwalter:**  
 Gerichtsnotar Herrgott.

**Wer liebt nicht?**

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur: **Nabebeater**

**Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Nabebeater-Dresden vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohlthätig u. verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 50 J bei G. W. Zaiser.

**Topfkuchen**

Torte backt jede Hausfrau mit wenig Mühe hervorragend schön im Geschmack mit dem sehr lehrren überall beliebten **Muschel's Hofenpulver** Packet à 30 Pf. mit 15 vorzüglichen Rezepten nicht bei!

Ed. Lang & Co. u. Materialwarenhdlg.

**Most-Extrakt**

zu 120 Liter M. 2.—, **Corinthen M. 24.—, Blaue Trauben M. 18.—20,**

**Wein-Zucker**

28—30 J. **Rezepte gratis.** **Verfendet gegen Nachnahme Drogerie Bühl, Baden.**

**Ragold.**

Im Juni d. J. wird eine neue Ausgabe des

**Hof- u. Staatshandbuch des Königreichs Württemberg,**

diesmal in vereinfachter u. gefalzter Form, im Umfange von etwa 35 Druckbogen, erscheinen.

Preis 2 M. Bestellungen bitten wir sogleich machen zu wollen.

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

**Kalksteinlieferungs-Alford.**

Die Lieferung der — zur Unterhaltung der Nachbarchaftsstraßen — nötigen Kalksteine wird auf den Rathhäusern nachbezeichneter Gemeinden auf 1 bzw. 3 Jahre in Alford gegeben und zwar:

**Freitag den 22. ds. Mts.**

- in Ragold vormittags 8 Uhr,
- „ Oberschwandorf „ 10 „
- „ Egenhausen mittags 12 „
- „ Spielberg nachmittags 2 „
- „ Garrweiler „ 4 „

**Samstag den 23. ds. Mts.**

- in Haiterbach vormittags 10 Uhr,
- „ Alt-Ruisen „ 11 1/2 „

**Montag den 25. ds. Mts.**

- in Willberg vormittags 8 Uhr,
- „ Eßringen „ 10 „
- „ Wenden mittags 12 „
- „ Warth nachmittags 2 „
- „ Gengenwald „ 3 1/2 „
- „ Berned „ 5 „

**Mittwoch den 27. ds. Mts.**

- in Pfondorf vormittags 7 Uhr,
- „ Eberhardt „ 10 „
- „ Ebbhausen mittags 12 „
- „ Rohrdorf nachmittags 1 „

**Donnerstag den 28. ds. Mts.**

- in Oberthalheim vormittags 7 Uhr,
- „ Unterthalheim „ 9 „
- „ Schietingen „ 11 „
- „ Hieshausen nachmittags 1 „

Ragold, 19. April 1898.

**Oberamtswegmeister:**  
 Bausch.

**Dr. med. J. U. Hohl's**  
**Blutreinigungs-Pulver**  
 In 40jähriger Praxis erprobt, gegen alle von Unreinigkeiten des Blutes herrührenden Leiden, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Hautausschläge jeder Art, Flechten, offene Füße, Geschlechts- und krebsartige Krankheiten, hartnäckige Augenentzündungen, besonders auch bei Kinderkrankheiten, wie Skrophulose, böse Augen, Ohren, Nasen u. s. w. vortrefflich bewährt. Erhältlich in Schachteln zu Mk. 1.25 in Engel's Apoth. Schmid, Herb beide Apotheken, Calw Apoth. Wislani, Bernstetten Apoth. Dr. R. Schweizer, Oberndorf Apoth. G. Lang.





Von meinen separat gehaltenen hier und in Bretten mit L. u. II. Preis prämierten schwarzen und redbuhnenfarbigen Italienern gebe auch heuer wieder:

**Brut-Eier**

ab. Nagold. Gottl. Klais.

Nagold.  
Prinzessin-Zwieback-Mehl,  
Olga-Zwieback  
empfiehlt stets frisch  
Hch. Gauss, Conditior.

Nagold.  
**Reißzeuge**

in allen Preislagen empfiehlt  
Fr. Günther, Uhrmacher.

**Was ist Methmost?**  
Hergerichtet aus Honig, einheimischen Beeren und Zucker. Das gesündeste und beste Getränk!

Allein-Niederlage bei  
Frau Wilh. Käufer in Nagold.

**Dr. med. Hope,**  
homöopathischer Arzt  
in Görlitz. Auch brieflich.

**EYACH**

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei  
J. Harr in Nagold.

Am Donnerstag 21. April, mittags 1 Uhr, verkaufe folgende, mir entbehrlich gewordene Gegenstände:

1 gute Fatterschneidmaschine, 1 Pflug, 1 Schmierbock, 1 Brückenwage mit Gewicht, 8 größere Strohkorbflaschen für Branntweindrenner geeignet etc.  
Kuranzhalt Waldeck, Nagold  
Fr. Klais.

Ueberrungen bin ich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörteile die besten sind und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck. Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Verand-Haus

**Sicheren Erfolg** bringen die allgemein bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen nicht in Paketen à 25  $\frac{1}{2}$  bei Fr. Schmid in Nagold, G. Gutekunst in Hatterbach, Wilh. Wiedmann in Unterjettingen.

Nagold.  
**Blousen, Capes, Jackets** in großer Auswahl empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen  
Hermann Brünzinger.

**Wohnhaus zu vermieten.**

Zwei Wohnungen samt Stall und Bühnenplatz hat zu vermieten. Wer? sagt die Red. d. Bl.

Eine sommerliche **Wohnung**

mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und Zubehör hat zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Zwei tüchtige **Möbelschreiner**

auf bessere Möbel finden sofort dauernde Beschäftigung bei  
H. Loh u. Gackenheimer, Nagold.

Oberjettingen. **Wagner-Geisch.**

Ein junger, auch kürlich aus der Lehre entlassener Arbeiter wird sofort gesucht von **Georg Stöckinger, Wagnermeister.**

Nagold. **Jungen**

Einen ordentlichen nimmt ohne Lehrgeld auf.  
**J. Schuon, Schuhmachermeister.**

Mödingen. **Jungen.**

Unterzeichneter sucht unter günstigen Bedingungen einen wohlverwogenen, kräftigen

**Jungen.**  
Karl Mast, Bäcker.

Einige fleißige **Arbeiterinnen**

nicht unter 16 Jahren für sofort gesucht.

Unterchwandorf. **G. Bischoff, Wildberg.**

Unterzeichneter sucht ein zum zweitenmal 12 Wochen trächtiges

**Mutter-Schwein**

(unter 2 die Wahl) dem Verkauf aus.  
Fr. Rapp z. „Löwen“.

**Vorzügl. Schultinte** empfiehlt **G. W. Zaiser.**

**Dachpappe Carbolinum Dachtheer Pflasterkitt**  
Wilh. Volz  
Feuerbach-Stuttgart.

Das echte Schuhseil Marke **„Büffelhaut“**

bewährt schon seit vielen Jahren als vorzügliches Leder-Erhaltungsmittel ist zu haben bei:  
Nagold: H. Lang, Fr. Schmid,  
" Wilh. Götter,  
" E. Schlotterbeck, Seiler,  
" B. Käufer,  
" J. Grüninger,  
Nittenfels: C. W. Loh,  
Ehhausen: Th. Rall,  
Emmingen: R. G. Geigle,  
Göttingen: J. G. Dummel,  
Hatterbach: Fr. Schittenhelm,  
Heilsbrunn: Schöthammer & Co.,  
Nohrdorf: Ernst Sigler,  
Nohrdorf: C. Wolf & Co.,  
Unterjettingen: W. Widmann,  
Waldborf: Aug. Reßler,  
Wildberg: A. Frauer.

Nagold. **Freiwillige Feuerwehr.**

Am Sonntag den 24. April rückt die Gesamt-Feuerwehr zur Übung aus. Antreten in voller Ausrüstung morgens präzis 7 Uhr. Vollständiges Erscheinen ist notwendig. Entschuldigungen werden nur in ganz dringenden Fällen berücksichtigt.

**Das Commando.**

Nagold. **Ia. Pferdezahl-Mais zur Saat**

billigt bei **Gottlob Schmid.**

Nagold. **Lager in Bürsten und Besen.**

Bei gegenwärtiger Verdrachtheit erlaube ich mir meiner werten Kundschaft von hier und auswärts mitzuteilen, daß mein aller Art und zu jedem Zweck bestens sortiert ist. Zugleich empfehle ich den Herren Gypfern Patent-Plafond-Bürsten von 2  $\frac{1}{4}$  40  $\frac{1}{2}$  an, sowie Strichpinsel, Maurerpinsel von 90  $\frac{1}{2}$  an, Patent-Loimpinsel, gegen Haarausfall garantiert, für Schreiner etc. Ital. Reißbesen in großer Auswahl, Bunttücher, Fensterleder, Thürvorlagen, sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel. Korbwaren sind frisch eingetroffen. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**Gottlieb Ziesle, Bürstenmacher.**

**J. Schmeiser's Fichtennadel-Geist** nebst Inhalations-Apparat

für Lungen- u. Rehlkopfleidende — sind zu Originalpreisen zu haben bei **Nagold. Conditior H. Lang.**

Prospekte gratis.

**Stottern! Zeugnis!**

Hiermit bezeuge ich, daß ich im Intern. Sprachheilinstitut Walthor durch eine Kesslerin vom schweren Stottern geheilt worden bin, wofür ich meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Rottenburg, den 9. April 1898. **Gustav Jug.**  
Die Echtheit der Unterschrift bestätigt  
Rottenburg, den 9. April.

Stadtschultheißenamt: Bingshofen.

Der Nagolder Kursus hat begonnen. Meldungen dazu werden noch bis Sonnabend, vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr, Herrenbergerstraße 19, entgegengenommen.

**Wilhelma in Magdeburg.** Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Gesamtvermögen ca. 54 Mill. Mark.  
Behufs Vergrößerung der Organisation und weiterer Ausdehnung des Geschäftes suche ich neben den bisherigen Vertretern für jeden Oberamtsbezirk

**Berufsagenten,** welche mit festem Gehalt (von Mt. 1200.— an aufwärts) angestellt werden.

Branchenkundige bevorzugt.  
**Albert Schwarz, Bankgeschäft,** Stuttgart, Kronenstraße 33.

Außerordentlich schleimlösend wirken die ärztlich empfohlenen **STUTTGARTER CATARRH-BONBONS** Alleiniger FABRIKANT WILH. FRITZ STUTTGART

bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Paketen à 10 und 20  $\frac{1}{2}$  bei Eugen Berg, Rfm., Hoh. Gauss Witwe, Cond. in Nagold; in Wildberg bei Fr. Moser, Rfm.

**Ausschuss-Papier** empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Nagold. **Alle Bücher,**

die im „Schwarzwälder Boten“ von E. L. Kling, Tuttlingen, empfohlen werden, können auch von uns zu denselben Preisen franko bezogen werden.

**G. W. ZAISER'sche** Buchhandlung.

**Kein Hustenmittel**

übertrifft **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** Gehältslich in Beuteln à 25 und 50  $\frac{1}{2}$ , sowie in Schachteln à 1  $\frac{1}{2}$  b. Cond. Hch. Lang u. in Wildberg bei Rfm. A. Frauer.

**Cognac der Deutschen Cognac Compagnie**  
Lewenwarter & Co.  
Commandit-Gesellschaft in Köln  
zu Mk. 2.— Mk. 2.50 Mk. 3.— Mk. 3.50  
pr.  $\frac{1}{2}$  Literflasche köstlich in:  
Nagold bei Hch. Lang, Conditior.

Berlin W., Leipzigerstraße 91. Breslau. Köln. Leipzig. Stuttgart.

**Dr. J. Schanz & Co. PATENTE.**

Musterschutz — Markenschutz reell, sorgfältig, schnell, billig. Nachsuchung & Verwertung. An- & Verkauf von Erfindungen. **Energetische Vertretung in Patent-Sachen.**  
Verlag: Deutsche Techn. Rundschau.

Billige, dicke **Dächer**  
A. W. Andersen  
in Basel am Rhein.  
Zu haben in Hetschhausen bei Dachdeckermeister **Joh. Todtermann.**

**Ratten, Mäuse**

und andere Nagetiere vertilgt schnell und sicher **Freyberg's (Delisch)** **Delicia-Rattenkuchen**  
Menschen, Haustiere und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich **Freyberg's „Delicia“ - Rattenkuchen.** Dof. 0,50, 1,00 und 1,50 Mark in der Apotheke in Nagold.

**Sprechsaal.**

(Eingel.) Es ist schon mehrfach die Klage laut geworden, daß durch allzufreies Zutritt der hiesige Gottesacker geradezu zum Gemeinplatz herabgewürdigt und dadurch seines heiligen Charakters entweiht werde. Ganz unverkühlte Pländerungen eingepflanzter Blumenstöcke u. große Beschädigungen an Grabsteinen sind in jüngster Zeit zu verzeichnen. Vorfälle, die höchst beklagenswert sind und deshalb zur Verhütung solcher Frevel gebieterisch die Herbeiführung eines Feldpolizei. Einweisungsvorfahren erheischen. Um so dringlicher dürfte diesem Notstande Folge gegeben werden, als es sich nicht nur um einen rechtswidrigen Eingriff auf städtischem territorialen Besitz, sondern auch und noch vielmehr um eine ruchlose Verletzung dessen handelt, was christliche Religion und Kultus sanktioniert haben.

